

Adolf Gallwitz

Schule kann die Hölle sein

http://www.tagesschau.de/aktuell/meldungen/0.1185.OID6113434_REF1.00.html

Zur Person: Adolf Gallwitz hat Erziehungswissenschaften, Psychologie und Medizin studiert. Seit 1992 arbeitet der 54-Jährige als Professor für Psychologie und Soziologie an der Hochschule für Polizei in Villingen-Schwenningen. Jugendgewalt gehört zu seinem Spezialgebiet.

Die Schulzeit prägt viele Menschen ihr Leben lang. Für manche ist sie ein Ort des persönlichen Versagens. Zunehmender Druck, überforderte Lehrer und eine sinkende Frustrationstoleranz können bewirken, dass sich dieser Druck - wie beim Amoklauf von Emsdetten - «explosionsartig entlädt», sagt der Kriminalpsychologe Adolf Gallwitz.

[Der Kriminalpsychologe und Professor an der Hochschule für Polizei in Villingen-Schwenningen, Adolf Gallwitz hat Erziehungswissenschaften, Psychologie und Medizin studiert. Seit 1992 arbeitet der 54-Jährige als Professor für Psychologie und Soziologie an der Hochschule für Polizei in Villingen-Schwenningen. Jugendgewalt gehört zu seinem Spezialgebiet.]

tagesschau.de: Bei Amokläufen spricht man inzwischen von den so genannten «Schulhof-Tätern». Was versteht man darunter?

Adolf Gallwitz: Der Unterschied zu «normalen» Amokläufern besteht darin, dass Schulhof-Täter in der Regel häufiger als Versager gelten - zumindest in ihrer Umgebung. Bei Schulhof-Tätern entsteht viel aus einer Selbstwert-Problematik und einem Hass auf die Welt. Außerdem kündigen sie häufig ihre Tat an. Schulhof-Täter leben aus einem kränkenden Ereignis heraus ihre Wut unkontrolliert aus - die Identität der Opfer interessiert sie überhaupt nicht.

tagesschau.de: Sie sagen, dieser Tätertyp kündigt seine Taten häufig an. Muss man Drohungen von Schülern grundsätzlich ernst nehmen?

Gallwitz: Man muss sie sehr ernst nehmen und weitermelden. Man muss davon ausgehen, dass all diese Taten nicht aus dem Affekt entstehen, sondern grundsätzlich bis ins Detail geplant sind. Und als junger Mensch neigt man auch dazu, wenigstens in dieser Phase so etwas wie Bewunderung oder Anerkennung für die Tat zu bekommen.

tagesschau.de: Der mutmaßliche Täter von Emsdetten hat auf seiner Webseite beklagt, das Einzige, was ihm in der Schule beigebracht worden sei, sei, dass er ein Verlierer sei.

Gallwitz: Wir haben ja hier wahrscheinlich auch wieder jemanden, der nicht aus der völlig unauffälligen Mitte kommt, sondern von dem zumindest ein Lehrer schon gesagt hat, dass man sehr schlecht an ihn herankam, dass er unnahbar war, sich geistig schon verabschiedet hat und in seiner Fantasiewelt gelebt hat. Es gab hier wahrscheinlich im Vorfeld eine Menge Notsignale, aber diesen Notsignalen können wir aufgrund des Fachlehrersystems und der geringen Zeiten beim Wechsel der Klassen und der wenigen Beratungslehrer nicht nachgehen. In

einigen Bundesländern kommt dazu noch die Umstellung von neun auf acht Jahren bei den Gymnasien - überall herrscht Stress und Druck und Veränderung.

«Jugendliche lernen, dass sich Gewalt lohnt»

tagesschau.de: Werden deshalb immer häufiger Schulen zu Schauplätzen von Amokläufen?

Gallwitz: Schule kann die Hölle sein. Sie ist ein wichtiger Lebensabschnitt, für den man sein ganzes Leben verantwortlich machen kann. Für Versagen und natürlich auch für Glück. Es ist ein Ort in einer wichtigen Zeit, in der man sich täglich auseinandersetzen muss mit Aggression, Kränkung, Lob, Tadel und auch Mobbing. Man steckt in dieser Zeit unheimlich viel ein, das man auch als Menschenrechtsverletzung bezeichnen könnte.

tagesschau.de: Hat sich Ihrer Ansicht nach das Gewaltpotenzial bei Schülern gesteigert?

Gallwitz: Ich glaube, dass Jugendliche und Kinder heute eindeutig eine geringere Frustrationstoleranz haben und auf der anderen Seite höhere Erwartungen. Gleichzeitig lernen sie direkt oder indirekt durch den Medienkonsum, dass sich Gewalt lohnt.

«Suchtähnliche Nähe zu Gewaltvideos»

tagesschau.de: Welche Rolle spielen Ihrer Ansicht nach Gewaltvideos und Videospiele?



 [Bildunterschrift: Undatiertes Bild des mutmaßlichen Amokläufers von Emsdetten]

Gallwitz: Immer wieder haben auffällige Jugendliche auch eine suchtähnliche Nähe zu Gewaltdarstellungen und Gewaltvideos. Die Indizierung dieser Spiele hat allerdings im Endeffekt nur gebracht, dass es leichter geworden ist, an Spiele heranzukommen, die für diese Jugendlichen interessant sind.

tagesschau.de: Glauben Sie, dass der Druck auf Schüler - zum Beispiel durch die Angst vor drohender Arbeitslosigkeit - in der Schule zugenommen hat?

Gallwitz: Was auffällig ist: Wir haben einen hohen Anteil an Gymnasiasten oder zumindest Jugendlichen mit höherer Schulbildung unter den Tätern. Es ist kein Zufall, dass wir an bestimmten Schularten, wo mehr Druck und mehr lehrerzentrierter Unterricht herrscht, mehr Übergriffe und mehr Auffälligkeiten haben. Wenn dann noch eine Kränkung dazukommt, kann es im Einzelfall zu einer explosionsartigen Entladung kommen.

tagesschau.de: Was kann man Ihrer Ansicht nach tun, um solche Taten zu verhindern?

Gallwitz: Einige Bundesländer, unter anderem Bayern, haben als Konsequenz aus dem Amoklauf von Erfurt Sicherheitsanalysen an Schulen und öffentlichen

Gebäuden erstellt. Das finde ich sehr wichtig, weil die Polizei dadurch im Ernstfall schon im vornherein die Eckdaten abrufbereit hat.

Wir müssen uns mit dem Lehrerkollegium zusammensetzen, vor allem was die Aus- und Weiterbildung betrifft. Es sind nicht unbedingt die Lehrer, die einer Fortbildung bedürfen, die auch freiwillig dorthin gehen. Allerdings kann man nach dem Beamtenrecht keinem Beamten eine Fortbildung aufnötigen. Angesichts der zunehmenden Anzahl von Ganztagschulen muss man sich als Lehrer auch fragen: Bin ich nicht nur ein guter Fachlehrer, sondern bin ich überhaupt geeignet, um als Erzieher tätig zu sein?

Die Fragen stellte Carolin Ströbele, tagesschau.de